



Kompetenzzentrum
Öffentliche IT

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Fraunhofer
FOKUS

09.09.2019

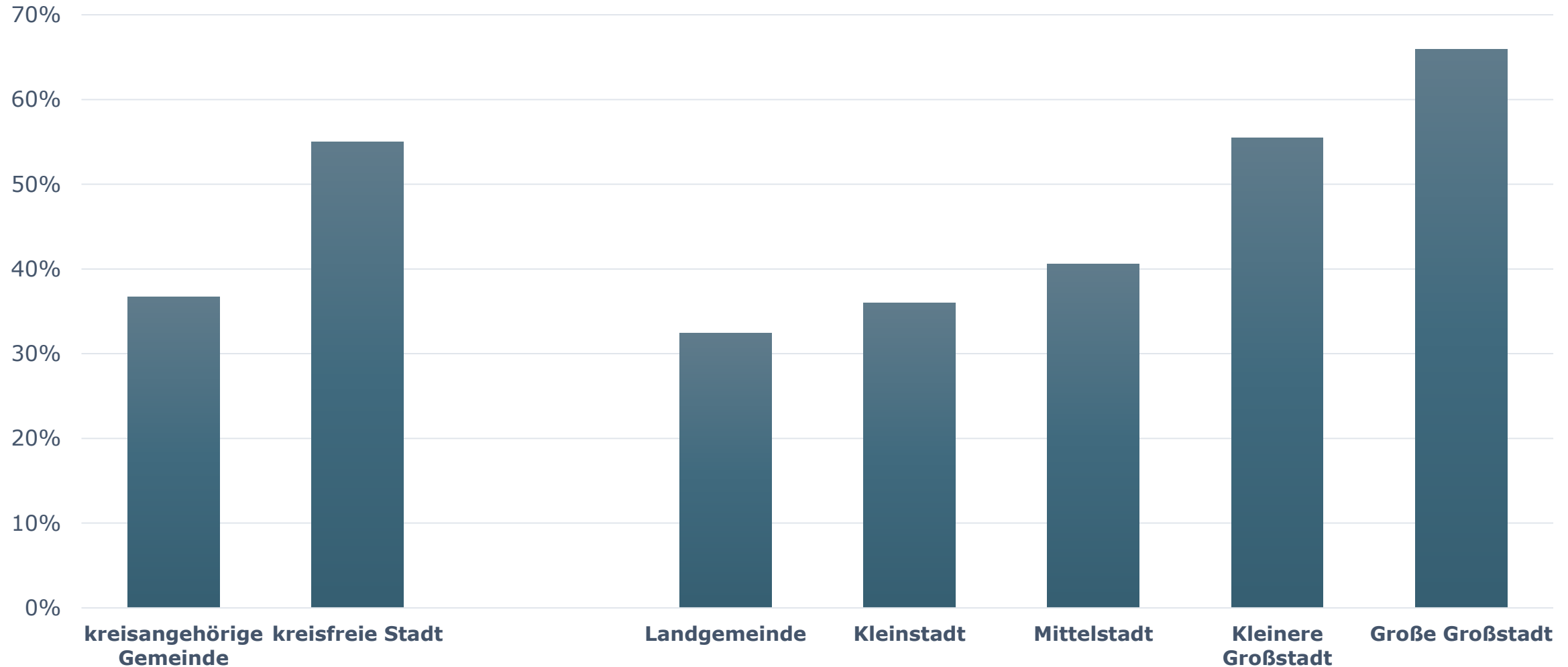
Nicole Opiela

Digitale Kommunen

Projekte im ländlichen Raum mit Praxisbeispielen zur Zusammenarbeit

Fachtagung Digitale Verwaltung im ländlichen Raum, 16.09.2019

Index Digitale Kommune 2019 nach Stadt- und Gemeindetyp



Quelle: Deutschland-Index der Digitalisierung 2019

Agenda

Kommunale Zusammenarbeit bei
Digitalisierungsvorhaben – ein Randphänomen?

Fokus ländliche Räume: In welchen Bereichen
arbeiten Kommunen zusammen?

Praxisbeispiele

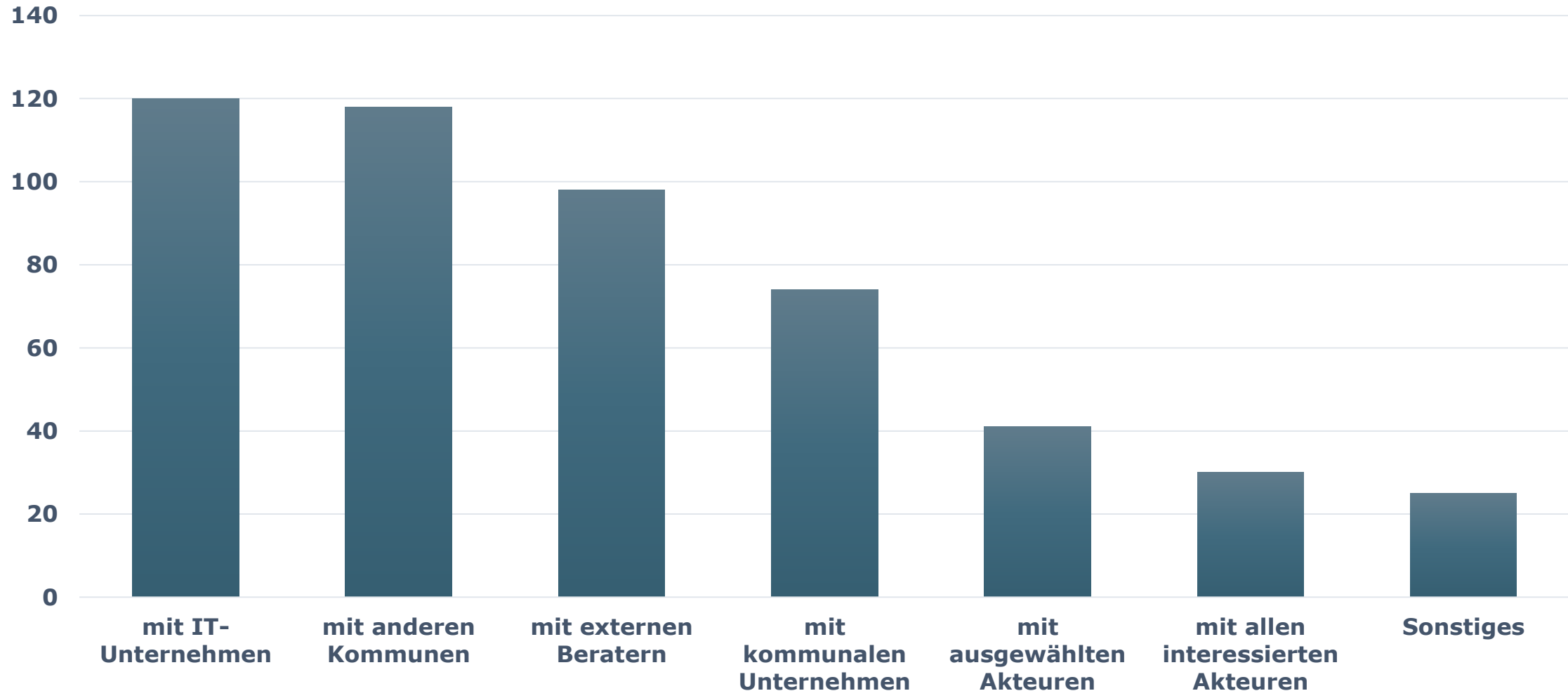
Fazit und Ausblick

Digitalisierungsprojekte skalieren

- Viele Digitalisierungsprojekte sind durch positive Skaleneffekte gekennzeichnet:

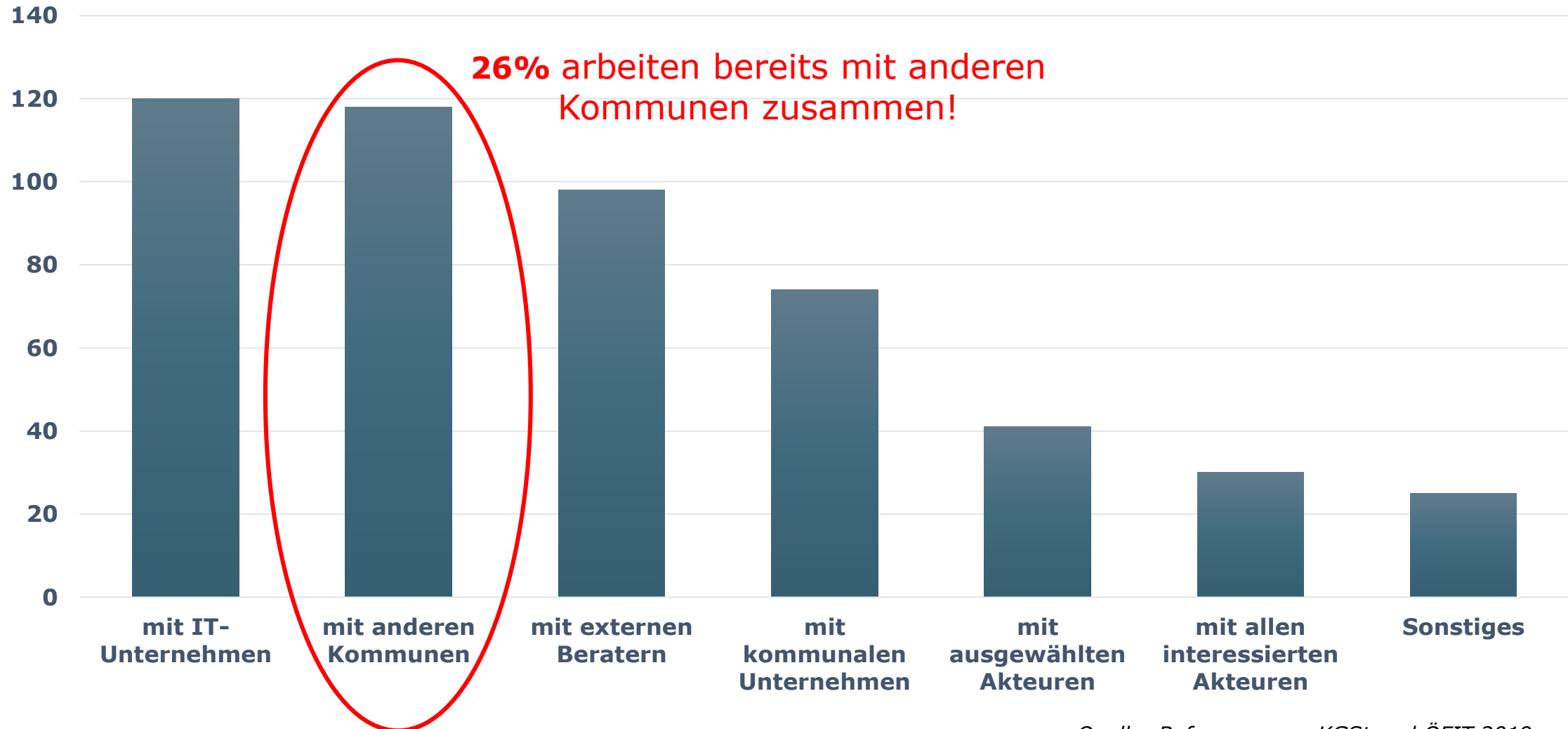
Je höher die Zahl der Nutzer:innen, desto geringer die Kosten pro Nutzer:in.
- Herausforderung für kleinere Kommunen mit wenigen potenziellen Nutzer:innen
- Digitalisierungsprojekte eignen sich daher besonders gut für kommunale Zusammenarbeit.

Mit wem wird in Digitalisierungsfragen zusammengearbeitet?



Quelle: Befragung von KGSt und ÖFIT 2019, n=458

Mit wem wird in Digitalisierungsfragen zusammengearbeitet?



Quelle: Befragung von KGSt und ÖFIT 2019, n=458



FOKUS LÄNDLICHE RÄUME

**In welchen Bereichen arbeiten
Kommunen zusammen?**

Ländliche Räume stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen

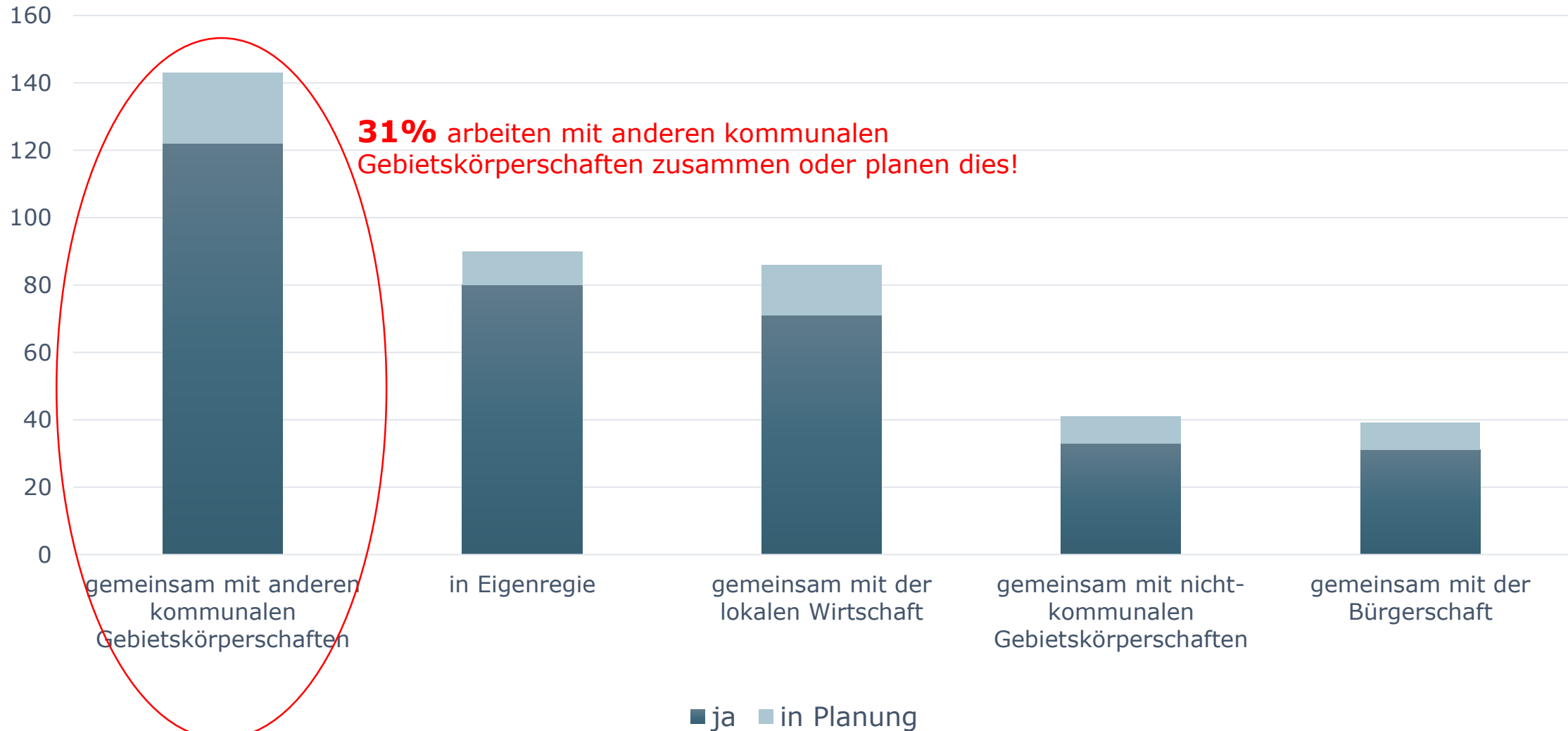


Digitale Infrastruktur



Quelle: Pixabay

Aufbau und/oder Betrieb kommunaler Glasfasernetze...



Quelle: Befragung von KGSt und ÖFIT 2019, n=458

Beispiel: Breitband für alle im Landkreis Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz

- Gründung der Breitband-Infrastrukturgesellschaft Cochem-Zell mbH für die Errichtung des Breitbandnetzes im Dezember 2011
- Gesellschafter sind die 5 Verbandsgemeinden, der Kreis selbst sowie Unternehmen
- **Ziel:** Flächendeckender Anschluss aller 92 kreisangehörigen Gemeinden mit Glasfasertechnik bis zum Kabelverzweiger (FTTC) mit mind. 16Mbit/s
- Rund 17 Mio. Euro Investition
- Eigenwirtschaftlicher Ausbau ohne die Einbeziehung von Fördermitteln
- Vermietung des Netzes an einen TK-Betreiber

Beispiel: Breitband für alle im Landkreis Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz

- Zwischenergebnisse:
 - nach 4 Jahren flächendeckende Grundversorgung mit mind. 16Mbit/s
 - 2017 Versorgungsquote von 84% mit mind. 30Mbit/s
 - mehr als 340 Kilometer Glasfaserkabel
- Wie geht es weiter?
 - Gesellschafter arbeiten weiterhin zusammen
 - Förderbescheid des Bundes von Mitte 2017 ermöglicht Nacherschließung für höhere Bandbreiten, Eigenanteil wird gemeinsam von den Gesellschaftern getragen
 - Ziele: flächendeckende Versorgung mit mind. 50 Mbit/s, von 60% mit mind. 100 Mbit/s, FTTB für unterversorgte Gewerbegebiete, öffentliche Einrichtungen (z. B. Schulen) und Haushalte, bei denen Kabelverzweiger und FTTC unwirtschaftlich wäre

OWL-IT Beispiel: Gemeinsames Rechenzentrum Zweckverband OWL-IT, NRW

- Gründung des Zweckverbandes „Ostwestfalen-Lippe-IT“ (OWL-IT) im Dezember 2017 durch die GKD Paderborn und das krz Lemgo
- **Ziel:** Zusammenlegung des technischen Betriebs an einem gemeinsamen Standort, Remotezugriff und Arbeitsplatzgarantie sowie weiterhin Betreuung der Kund:innen vor Ort
- Anlass: in Paderborn wäre RZ-Neubau erforderlich gewesen
- Bereits vorher langjährige Zusammenarbeit
- Zustimmung aller 51 Verbandsmitglieder beider Verbände
- Einjähriges Vorprojekt für Erstellung eines Grobkonzepts
- Im Mai 2018 wurde das Gewerbemeldeverfahren migewa als erstes Fachverfahren erfolgreich von Paderborn in das gRZ überführt
- Anvisierter Termin für den „Vollbetrieb“ in der OWL-IT zum 01.01.2020

OWL-IT Beispiel: Gemeinsames Rechenzentrum Zweckverband OWL-IT, NRW

- Kurz- bis mittelfristige Vorteile:
 - Erwartete Einsparungen von 1,8 Mio. Euro p. a. allein durch den Zusammenschluss der technischen Betriebe
 - Optimale Ressourcenauslastung und Erhöhung der Wirtschaftlichkeit
 - Qualitätssteigerung (Erreichbarkeit, Ausbau 24/7-Betrieb, Standardisierung)
 - Stärkung und Ausbau von Kompetenzen
 - Erfüllung höchster Anforderungen an Verfügbarkeit und IT-Sicherheit
- Wie geht es weiter?
 - Homogenisierung und Konsolidierung von Fachverfahren
 - Gemeinsame E-Government-Dienstleistungen aufbauen und betreiben
 - Erweiterungen des Produktportfolios (z. B. Schul-IT)
 - Gemeinsame Verwaltungsfabrik für Kommunen (Gehaltsservice, Scan-Stelle, Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragte)
 - BSI-Zertifizierung für den Verbund
 - Offenheit für weitere Zusammenarbeit in OWL und NRW

Mobilität



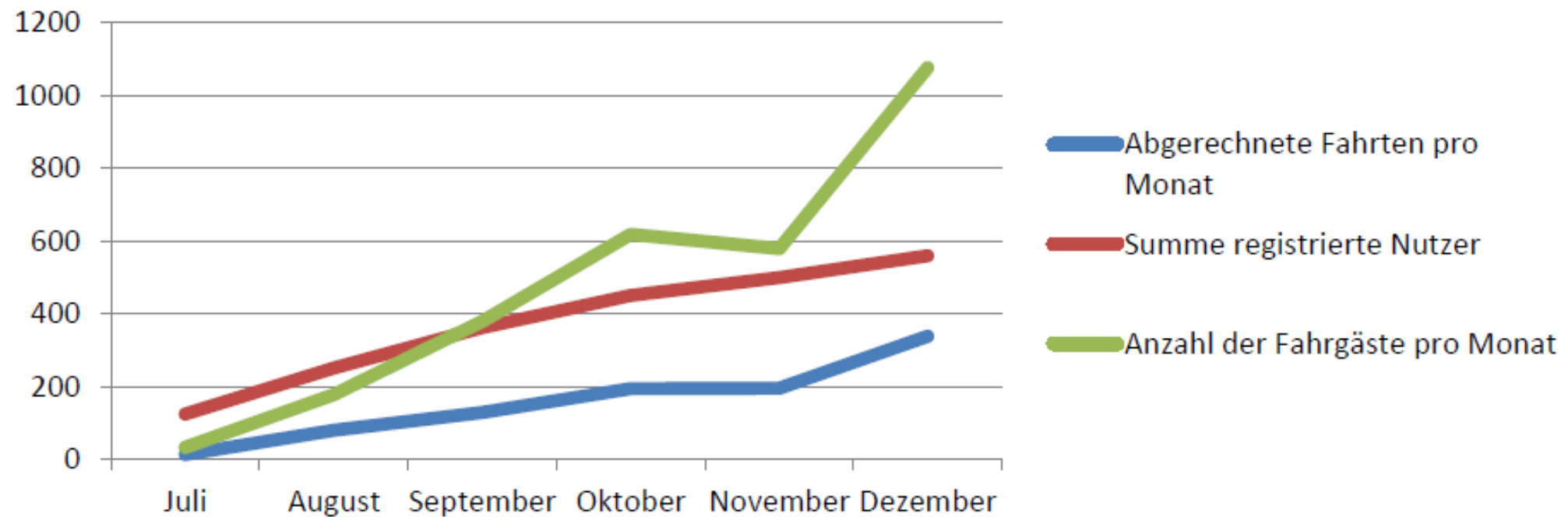
Quelle: Pixabay

Beispiel: FiftyFifty Taxi-App, Bayern

- Zusammenarbeit der Landkreise Lichtenfels und Kulmbach
- **Ziel:** Gemeinsame Entwicklung einer kostenlosen App für das FiftyFifty Taxi
- Anlass: Neuauflistung der Nahverkehrspläne
- Entwicklung durch ein regional ansässiges Unternehmen
- Einführung der App in Lichtenfels im Juli 2018, in Kulmbach dreimonatige Einführungs- und Testphase und Freischaltung im November 2018
- Funktionsweise:
 - Registrierung mit der eID-Funktion des Personalausweises (über NFC-Schnittstelle des Smartphones oder in den Rathäusern/Landratsämtern)
 - Über GPS erfasster Standort; elektronische Landkarte zeigt Taxis in der Nähe
 - Taxibestellung aus der App heraus
 - Erstellung eines QR-Codes und einer TAN, die bei Fahrtantritt und -ende von Fahrer:in erfasst werden
 - Elektronische Übermittlung der Daten zur Abrechnung an den Kreis

- Vorteile:
 - Medienbruchfreie Abwicklung von der Registrierung über die Fahrtenbestellung und -dokumentation bis hin zur Abrechnung in der Verwaltung (durchgehender Workflow)
 - Offline-prüfbare digitale Signaturen und BSI-zertifizierte Cloud-Infrastrukturen zur Datenübertragung
- Wie geht es weiter?
 - Kontinuierliches Einholen von Nutzerfeedback sowie gezielter Erfahrungsaustausch zur weiteren Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit:
 - September 2018 Erfahrungsaustausch mit Teilnehmer:innen,
 - Oktober 2018 Erfahrungsaustausch mit den Taxiunternehmer:innen

Abgerechnete Fahrten pro Monat und Anzahl der Fahrgäste pro Monat, Summe aller registrierten Nutzer im Landkreis Lichtenfels



Summe der abgerechneten Fahrten: 949

Summe aller Fahrgäste: 2.863

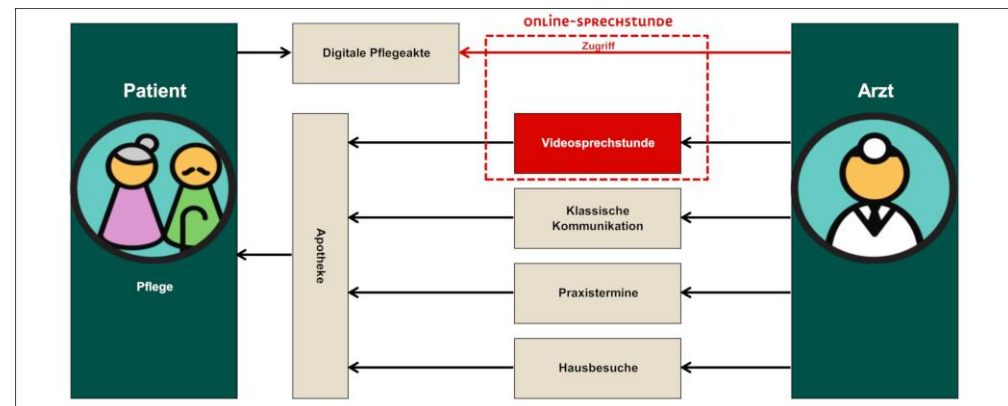
Gesundheit



Quelle: Pixabay

Beispiel: Gesundheitsversorgung 4.0, Bayern

- Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und der Stadt Wallenfels
- **Ziel:** Entwicklung einer digitalen Anwendung mit elektronischer Pflegeakte
- Funktionalitäten:
 - Versenden verschlüsselter Nachrichten zwischen Pflegekraft, Patient:in und Arzt/Ärztin
 - Farbliche Kennzeichnung der Nachricht je nach Dringlichkeit
 - Benachrichtigung des Arztes/der Ärztin per Push-Notifikation (auch mobil)
 - Lesebestätigung und digitale Terminvereinbarung
 - Zugriff auf ausgewählte Daten der digitalen Patientenakte aus einem gesicherten Netz
 - Videosprechstunden für Verlaufskontrollen und Behandlungen



Beispiel: Gesundheitsversorgung 4.0, Bayern

- Vorteile:
 - Erleichterungen im Praxisalltag
 - Reduktion des organisatorischen Aufwands für Patient:innen, Arzt/Ärztin und Pflegepersonal
 - Zeitersparnis für Ärzt:innen und Pflegekräfte und dadurch mehr Ressourcen für die Betreuung der Patient:innen
 - Ort- und Zeitunabhängigkeit von Ärzt:innen, Pflegekräften und Patient:innen
 - Erhöhte Flexibilität
 - Sicherstellung einer weiterhin hochwertigen, wohnortnahen medizinischen Versorgung
 - Entgegenwirken der Folgen des zunehmenden Ärztemangels gerade in ländlichen Regionen

Nahversorgung



Quelle: Pixabay



Beispiel: Intelligente Marktplätze/ EmmasApp, Baden-Württemberg

- Zusammenarbeit zwischen Schönbrunn und Spechbach, dem Rhein-Neckar-Kreis und der Universität Mannheim (Träger)
- **Ziel:** Entwicklung eines sozialen Mitbring-Netzwerks für regionale Lebensmittel
- Digitaler Marktplatz:
 - Bestellung von Lebensmitteln bei regionalen Geschäften über die App
 - Online-Bezahlung
 - Lieferung an zentrale „Appholstation“ in möglichst fußläufiger Nähe (in Schönbrunn bspw. direkt im Rathaus)
 - Die Lieferungen an die Appholstation übernehmen Privatpersonen, die die Bestellungen auf ihren regelmäßigen Wegstrecken mitnehmen
 - Bestellterminals und Unterstützung in den Appholstationen für Personen ohne eigenes Mobilgerät
- Kostenlose App entwickelt von einem lokalen Startup
- Erfolgreicher Testlauf seit Anfang 2019



Beispiel: Intelligente Marktplätze/ EmmasApp, Baden-Württemberg

- Vorteile:
 - Bessere Anbindung von mobilitätseingeschränkten Menschen an die Grundversorgung
 - Sichtbarkeit und Stärkung lokaler Unternehmen und Versorgungsstrukturen
- Perspektiven:
 - EmmasApp seit Mitte Juli erhältlich und bisher mehr als 100x heruntergeladen
 - Aktuell beteiligen sich 6 regionale Unternehmen, weitere werden im Rahmen eines Wettbewerbs ausgewählt

Arbeit und Wirtschaft



Quelle: Pixabay

Beispiel: Fachkräfteportal, Rheinland-Pfalz

- Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderungen Altenkirchen und Neuwied sowie der Agentur für Arbeit Neuwied
- **Ziel:** Regionales Jobportal mit Informationen und Angeboten für Arbeitgeber:innen, Arbeitnehmer:innen, Schüler:innen/Studierende und über die Region
- Funktionalitäten:
 - Aktuelle Stellen- und Ausbildungsangebote
 - Arbeitgeber der Region nach Branchen mit Karriereportalen
 - Informationen zu Studium und Ausbildung, Ausbildungsbörsen
 - Interaktive Landkarten mit Stellenangeboten im Umkreis von 50km
 - Informationen und Verweis auf Angebote bei Jobverlust, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, etc.

- Vorteile:
 - Aufzeigen der Attraktivität der beruflichen Möglichkeiten und Lebensqualität in der Region
 - Darstellung des breitgefächerten Angebots der vor Ort angebotenen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten
 - Nachhaltige Fachkräftesicherung
- Wie geht es weiter?
 - Das Fachkräfteportal besteht bereits seit 3 Jahren und wurde kürzlich relaunched (responsives Design)

- 2006 Gründung der Wachstumsregion Ems-Achse als Zusammenarbeit der Landkreise Aurich, Emsland, Grafschaft Bentheim, Leer und Wittmund, der kreisfreien Stadt Emden, Kommunen, Kammern, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Verbänden in der Region; die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter sind Kooperationspartner
- **Ziele:**
 - Profilierung einer gemeinsamen Wirtschaftsregion Ems-Achse und Lobbying für die Region
 - Stärkung des Wirtschaftswachstums und Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen
 - Sicherung und Gewinnung von Fachkräften
 - Vernetzung der Partner

- Ems-Achse: Jobmotor Northwest:
 - Informationen zu Berufsorientierung, Jobs, Unternehmen, Weiterbildung, Networking und Veranstaltungen
 - Für Arbeitnehmer:innen:
 - Veröffentlichung eines (anonymen) Bewerberprofils, Bewerbung mit nur einem Klick nach erfolgter Registrierung, Onlineverwaltung von Bewerbungen, Newsletter mit aktuellen Stellenangeboten, Kontaktaufnahme mit potenziellen Arbeitgebern via Chat oder Video
 - Für Unternehmen:
 - Veröffentlichung von Stellenangeboten, Unternehmensprofil, Newsletter mit Bewerber:innen, Kontaktmöglichkeiten, Finden regionaler Weiterbildungs- und Vernetzungsmöglichkeiten
- Für Unternehmen und Arbeitnehmer:innen kostenfrei
- Aktuell (Juli 2019): 1450 Jobangebote, 1193 Arbeitgeber und 237 Jobsuchende

Gemeinsinn und Zusammenhalt



Quelle: Pixabay

Beispiel: Smart Country Side, Nordrhein-Westfalen

- Zusammenarbeit des Kreises Lippe mit der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter mbH (GfW)
- Projektlaufzeit: April 2016 bis April 2019
- **Ziele:** Soziale Innovation, Stärkung digitaler Kompetenzen, Vorbehalte ggü. Digitalisierung abbauen, bürgernahe Lösungen für mehr Lebensqualität und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region
- Bottom-up-Prozess, Bedarfe vor Ort mit den Bürger:innen in Dorfkonferenzen ermittelt
- 14 Dörfer konnten sich im Wettbewerb mit ihren Ideen durchsetzen
- Konkrete Projekte:
 - Smart Church, Digitaler Marktplatz, Virtueller Dorfrundgang, Smarte Bürgerhalle, Das sorgende Dorf, **Dorf-App/Bürgerportal**, Virtuelles Musterhaus, Digitale Nachbarschaftshilfe, **Digitale Kompetenz**

Beispiel: Smart Country Side, Nordrhein-Westfalen

- 150 Personen haben sich zu Dorf-Digital-Expert:innen weiterbilden lassen und geben ihr Wissen an die Dorfgemeinschaften weiter
 - Zertifizierte Schulungen durch die ansässigen Volkshochschulen/ Berufskollegs
 - Themen u.a. Bedienung von Smartphones/ Tablets/ Skype, Bahnkarten online buchen, rechtssicher online einkaufen, online Überweisungen tätigen, digitalen Nachlass regeln, ...
 - Digitale Klassenzimmer mit Notebooks, Beamern, Tablets, weiterem Equipment
- Digitale Dorf-Plattform für Information und Kommunikation
 - Websites mit Informationen der/über die Dörfer
 - App, in der sich die Bürger:innen, Vereine und Institutionen datenschutzkonform untereinander über Belange ihres Dorfes austauschen können
- Perspektiven:
 - Leitfaden aus SCS soll entwickelt werden
 - Weitere Dörfer wollen mitmachen

Fazit und Ausblick

- Es gibt gute Beispiele für erfolgreiche kommunale Zusammenarbeit bei Digitalisierungsvorhaben
- Kommunale Zusammenarbeit bei Digitalisierungsvorhaben bietet viele Vorteile:
 - Kritische Masse (z. B. an Nachfrager:innen, ggü. Produktanbieter:innen)
 - Gemeinsame Finanzierung/ Kostenteilung
 - Nutzung von Netzwerkeffekten
 - Vertretungsvorteile, Aufbau von Kompetenzen und Aufgabentrennung, ggf. auch Personaleinsparungen (bspw. gemeinsame Datenschutzbeauftragte)
 - Möglichkeiten, voneinander zu lernen
 - Höhere Servicequalität
 - ...

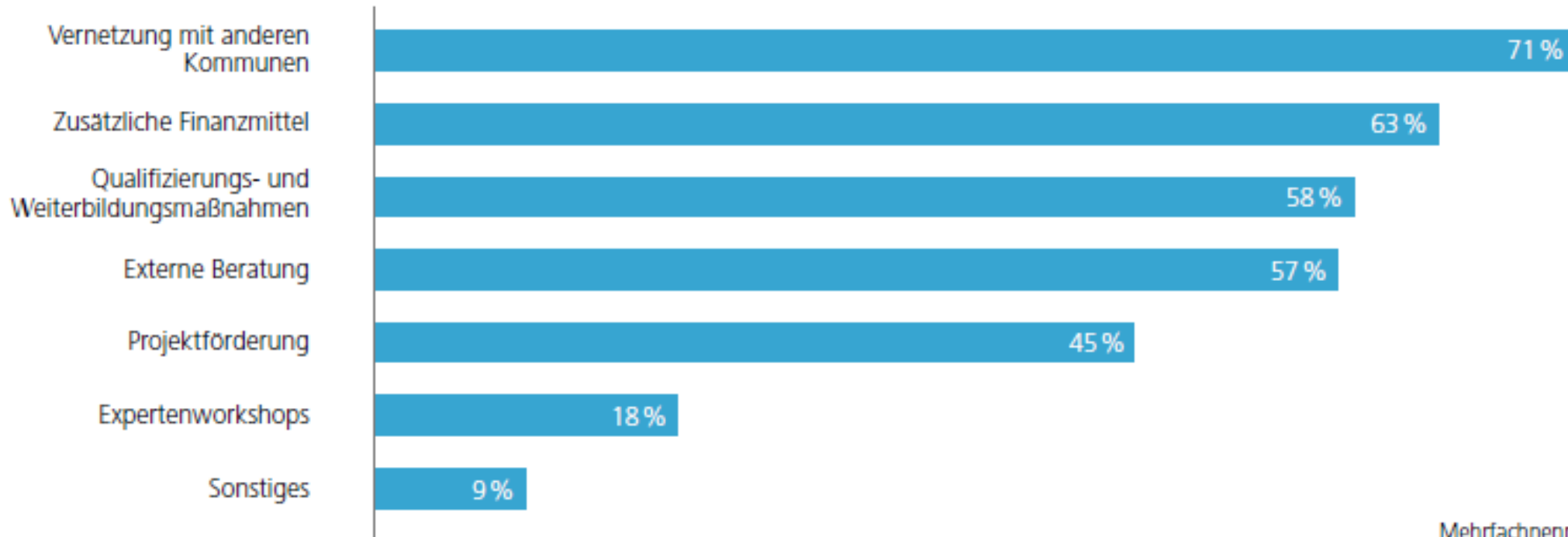
Fazit und Ausblick

- Häufig entstehen aus erfolgreicher Zusammenarbeit Ideen für eine Ausweitung oder „Ansteckungseffekte“
- Kommunale Zusammenarbeit in einem Bereich kann die Zusammenarbeit auch in anderen Bereichen begünstigen
- Kommunale Zusammenarbeit bei Digitalisierungsvorhaben kann ein Treiber für weitergehende Digitalisierung in den Kommunen sein
- Die Potenziale für kommunale Zusammenarbeit bei Digitalisierungsvorhaben sind noch weitaus größer

Weitere Potenziale

Frage: Welche Instrumente sind aus Ihrer Sicht besonders sinnvoll, um die Digitalisierung in Ihrer Kommune zu unterstützen?

Sinnvolle Instrumente zur Umsetzung der Digitalisierung (Gesamtauswertung in Prozent)



Mehrfachnennung möglich



Kompetenzzentrum
Öffentliche IT

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

 **Fraunhofer**
FOKUS

www.oefit.de

Twitter: @OeffentlicheIT

info@oeffentliche-it.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Nicole Opiela

Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT)

Tel.: +49 30 3463-7173

Fax: +49 30 3463-99-7173

nicole.opiela@fokus.fraunhofer.de

Fraunhofer-Institut für
Offene Kommunikationssysteme FOKUS

Kaiserin-Augusta-Allee 31
10589 Berlin

Weitere Potenziale: Beispiel Datenschutzrecht

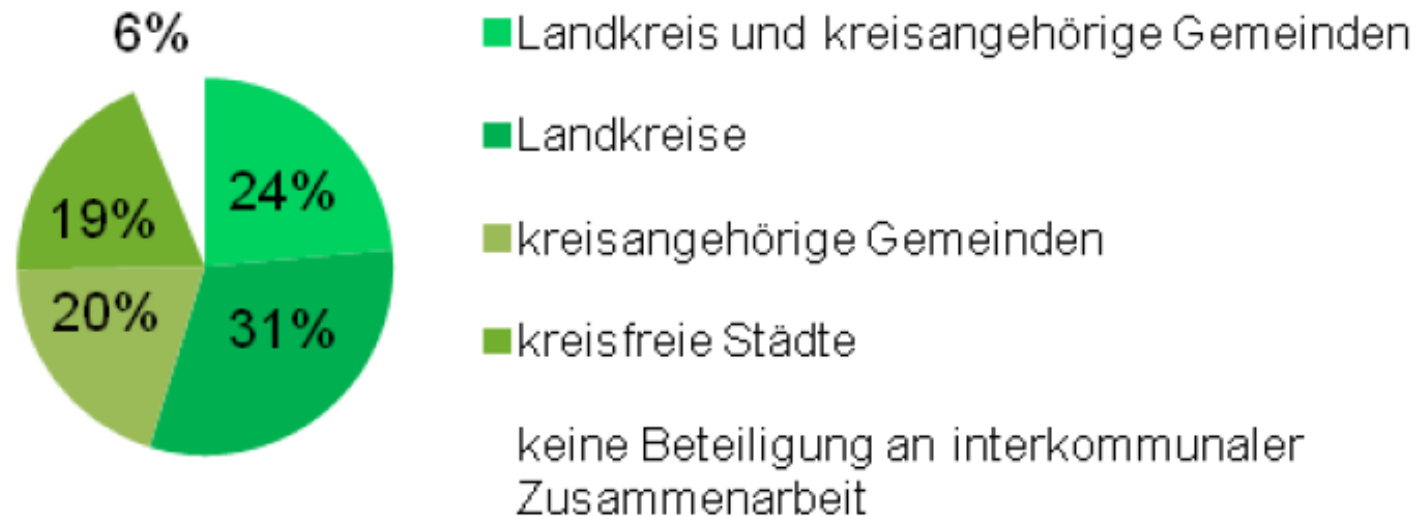
„Kleinere Gemeinden sind häufig überfordert mit dem neuen Datenschutzrecht und verweisen insbesondere auf fehlende personelle Ressourcen. ,Gerade für kleine Gemeinden ist es sehr schwer, alle Vorgaben einzuhalten. Hier muss der LfDI noch mehr unterstützen – aber auch die Landesregierung ist an dieser Stelle gefordert!“, so Brink nachdrücklich.

Ideen dazu werden bereits entwickelt: Eine verstärkte interkommunale Kooperation bietet sich an, auch eine auf Landkreisebene organisierte Zusammenarbeit im Bereich Datenschutz könnte für kleinere Gemeinden eine große Erleichterung darstellen.“

Quelle: <https://www.baden-wuerttemberg.datenschutz.de/gemeinden-in-baden-wuerttemberg-benoetigen-mehr-unterstuetzung/>

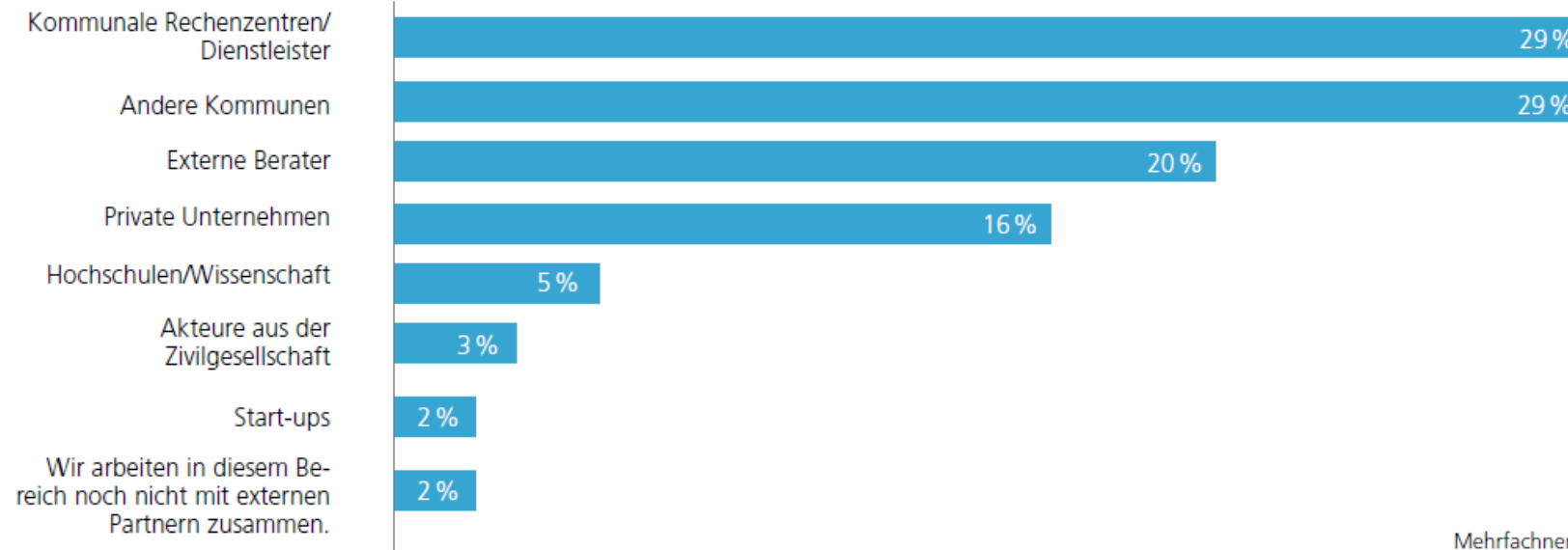
Exkurs: Zusammenarbeit bei der Informationssicherheit in Landkreisen

An **interkommunaler Zusammenarbeit im Bereich der Informationssicherheit** beteiligen sich 75 % Landkreise gemeinsam mit anderen Landkreisen und kreisangehörigen Gemeinden sowie 19 % gemeinsam mit kreisfreien Städten (Mehrfachnennungen möglich).



Frage: Mit welchen Partnern arbeiten Sie bei der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben in Ihrer Kommune zusammen?

Umsetzungspartner kommunaler Digitalisierungsvorhaben (Gesamtauswertung in Prozent)



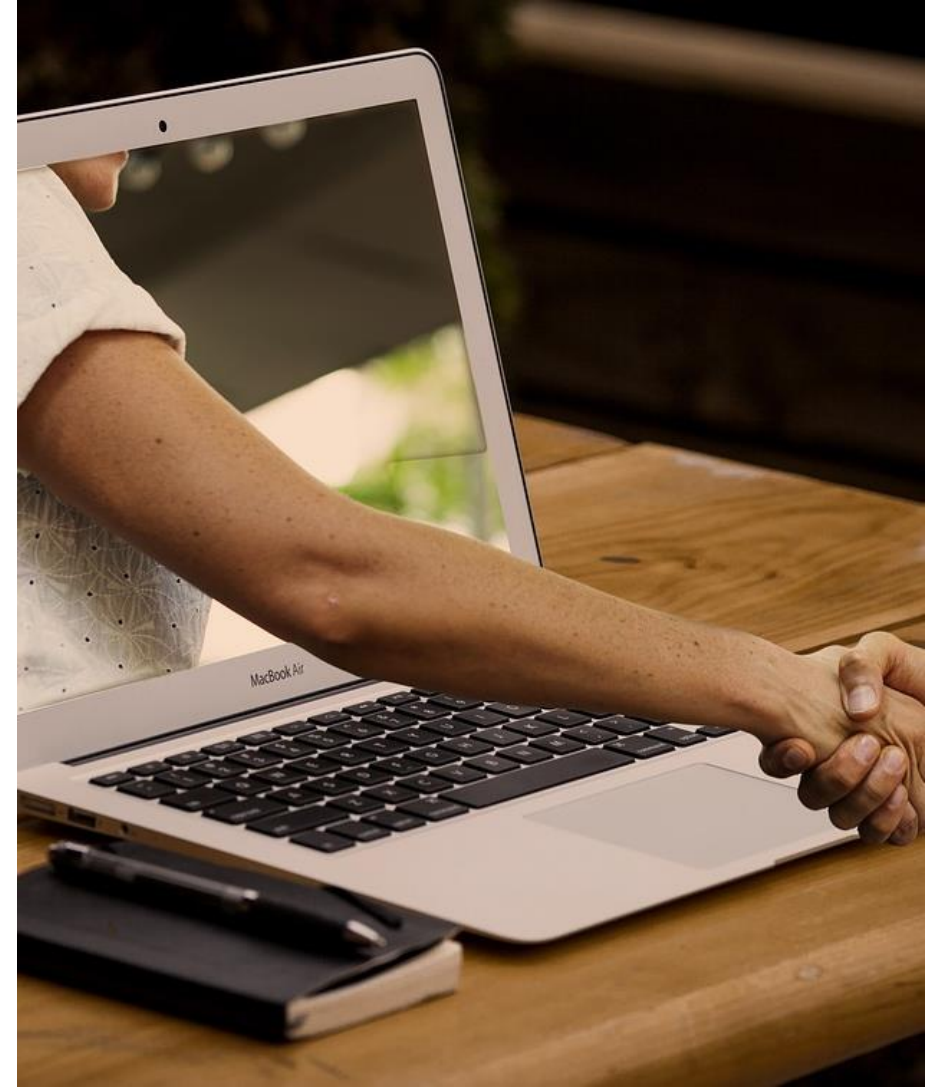
Mehrfachnennung möglich

Quelle: iit und DStGB: Zukunftsradar Digitale Kommune. Ergebnisbericht zur Umfrage 2019;

Charakteristika digitaler Lösungen

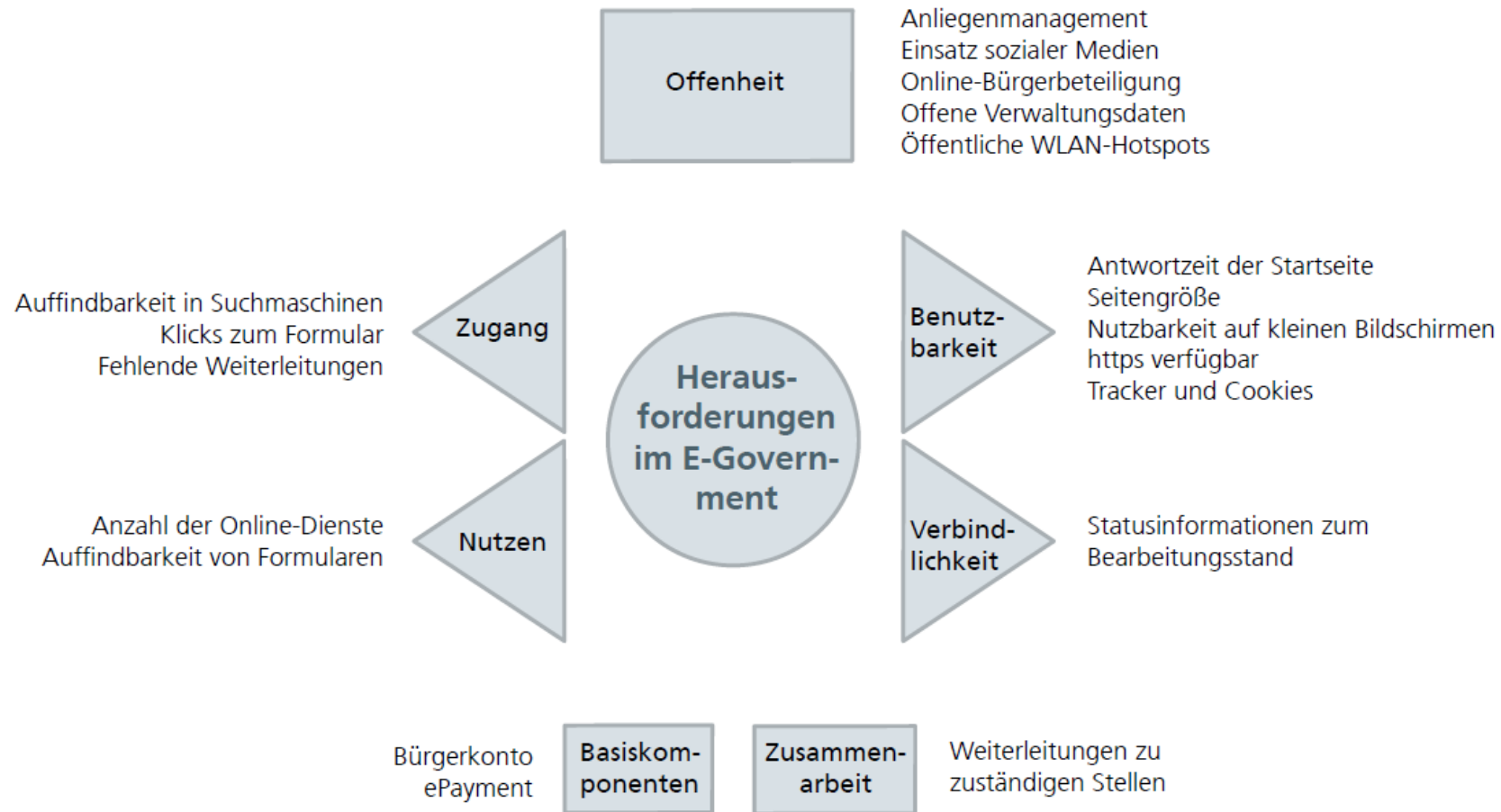
- Schlagen eine Brücke zwischen digitaler und analoger Welt
- Entfalten einen lokalen Impact und adressieren eine spezifische Herausforderung
- Nutzen digitale Instrumente zur transaktionskostenarmen Vermittlung zuvor wenig genutzter Ressourcen
- Bieten Möglichkeiten zur Selbsthilfe und beziehen die Zivilgesellschaft vor Ort mit ein
- Agieren als zeitlich begrenzte Modellprojekte
- Ersetzen Wege und feste Organisationsformen durch digitale Kommunikation

 Zeigen vielfältige Organisationsformen, Trägerschaften, ...

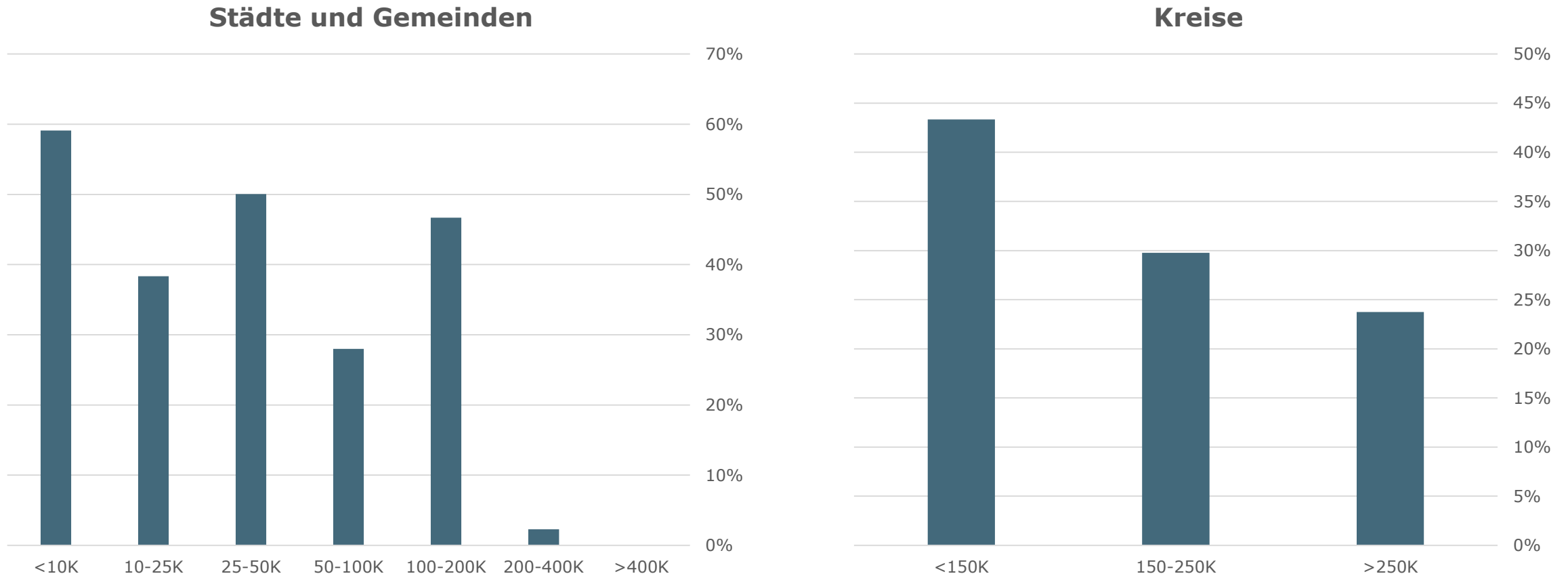


Pixabay

Deutschland-Index der Digitalisierung - Index Digitale Kommune



Kleinere Kommunen kooperieren tendenziell häufiger



Quelle: Befragung von KGSt und ÖFIT 2019, Angaben in Prozent. Städte und Gemeinden=264, Kreise=70.